

Zitat des Tages

„Es sind dieses Jahr sogar noch mehr gekommen als die letzten Jahre“,

erklärte der stellvertretende Schulleiter Klaus Patzner begeistert zum Tag der offenen Tür an der Werkrealschule Bad Wurzach. Die Einrichtung informierte über ihre Angebote. • SEITE 19

Kirche bietet Auffrischkurs für Kantoren an

LEUTKIRCH (sz) - Zu einer Auffrischung für Kantoren lädt Regionalkantor Franz Günthner am Samstag, 11. März, ins katholische Gemeindehaus (Oberer Graben 15), ein.

Der Kantorendienst ist eine der wichtigsten musikalischen Rollen im Gottesdienst und eine notwendige Konsequenz aus dem dialogischen Charakter der Liturgie, heißt es in einer Mitteilung.

In diesem Kurs sollen neben stimmbildnerischen Tipps und Tricks die Lieder des Jahres 2017 vorgestellt und geübt sowie das eigene Repertoire durch Hallelujarufe sowie Akklamationen aus dem neuen Gotteslob erweitert werden. Auch allgemeine praktische Hinweise zur Vorbereitung und Vortrag fließen hier ein. Zu diesem Kurs können sich bereits als Kantoren/innen tätige Personen aber auch Anfänger, die sich für den Kantorendienst interessieren, anmelden.

Die Kantorenschulung beginnt laut Ankündigung um 16.00 Uhr und endet gegen 17.30 Uhr und ist kostenfrei.

Anmeldung sind bis 7. März unter Telefon 0 75 61 / 91 38 50 oder per Mail (F.Guenthner@leutkirche.de) erforderlich.

Regionalkantor Franz Günthner bietet eine Fortbildung an. FOTO: SIN

Regionalkantor Franz Günthner bietet eine Fortbildung an. FOTO: SIN

Pasta-Workshop im Ernährungszentrum

LEUTKIRCH (sz) - Einen Pasta-Workshop für Erwachsene gibt es am Dienstag, 14. März, um 18 Uhr im Ernährungszentrum Bodensee/Oberschwaben in der Wangener Straße 70. Hierbei lernen laut einer Mitteilung die Teilnehmer unter anderem, wie frische Nudeln selbst hergestellt werden können. Referentin Doreen Höhle hat demnach Rezepte von asiatischen bis italienischen Nudelvariationen zusammengestellt. Mitzubringen ist eine Schürze sowie ein Geschirrtuch und Vorratsbehälter. Die Teilnehmergebühr beträgt 15 Euro.

Anmeldungen sind bis 7. März unter Telefon 0 75 61 / 98 20 66 40 erforderlich.

So erreichen Sie uns

Aboservice 0751/2955-5555
Redaktion 07561/80-624
redaktion.leutkirch@schwaebische.de
Anzeigenservice 07561/80-640
anzeigen.leutkirch@schwaebische.de
Anschrift Schwäbische Zeitung
Marktstraße 27, 88299 Leutkirch
schwaebische.de/team-leutkirch

Komm mit ins Abenteuerland

Der Tag der offenen Tür in der Urlauer Manufaktur gibt erstaunte Blicke auf Erstaunliches frei

Von Rolf Schneider

URLAU - Große Ereignisse werfen nicht nur ihre Schatten, sondern auch lokale Prominenz voraus. Als Raimund Haser (CDU), Mitglied des Stuttgarter Landtags, am Samstagmittag nach der ersten Führung durch die künftige „Brauerei und Genussmanufaktur in Urlau“ ins Freie tritt, sortiert ein junges Filmteam gerade seine Schäflein und macht diese juristisch fit: „Der heutige Tag der offenen Tür wird gefilmt. Falls Sie nicht gefilmt werden wollen, geben Sie bitte dem Filmteam Bescheid.“

Keine gibt Bescheid. Keiner hat ein Problem damit. Auch nicht mit den Verhaltensregeln, die Initiator Christian Skrodzki den vielen Besuchern mit auf den verwinkeltem Weg

gibt: „Immer auf den Boden schauen. Es hat hier sehr viele Stolperfallen.“

Mag sein. Vor allem hat das große Gebäude viele Fallen des sich Verlieren-Könnens im Allerlei des Vielerlei des Multifunktionsgebäudes, dessen Eingangsraum man sich als künftigen Genossenschafts- und Gemeinschaftsladen vorzustellen hat. Der nächste Raum quillt über von Bananenschachteln, in denen Bücher schlafen, Zeitschriften schlummern und der Besucher sich in einen Roman von Walter Moers versetzt fühlt: „Das Labyrinth der träumenden Bücher.“

Nicht nur zum Träumen

Christian Skrodzki hat es weniger mit dem Träumen, sondern mit dem Planen und Gestalten, und er erklärt

der Besucherschar: „Hierher kommen zwei Sudkessel und dahin kommt eine kleine Bäckerei und dorthin eine kleine Brantweinbrennerei. Wir halten es mit den vier B's: Brauen, backen, brennen, Bücher.“

Die überaus interessierten Besucher halten es mehr mit den zwei S: Schauen und Staunen. Also folgen sie dem Führenden hinab in den tiefen Keller. Es ist steil. Es ist dunkel. Und es ist kalt, genauer gesagt: saukalt. Der nächste Kellerraum ist so hoch gebaut, dass die Stimmen Echo geben und dass es gruselig wird, wenn man den Kohlenmonoxid-Abzug betrachtet und wenn man der Story von der Bräukatz lauscht. Diese hat man früher in die Kellerräume vorgeschickt. Erst dann, wenn diese vom Monoxid nicht ohnmächtig geworden war, wurde das Areal betreten. Und weil Ambiente und Stimmung eine Einheit geben sollen, gibt es als Zugabe die (wahre!) Geschichte einer erschrecklichen Gewalttat von 1929, von Gattinnen-Mord und Bankrott und einer lange verschollenen Pistole.

Die steilen Treppen hinauf in die Privatbibliothek des langjährigen Bewohners Bernhard Wette entführen in weniger gruselige, dafür umso intellektuellere Welten. Plakate wie „Bibliotheken sind eine gefährliche Brutstätte des Geistes“ hängen zwischen Aberhunderten von Folianten, ein Foto des im KZ ermordeten Carl von Ossietzky kündigt von politischer Haltung, und ein Zitat des Schriftstellers Jose Luis Borges gibt die Richtung vor: „Das Paradies habe ich mir immer als eine Art Bibliothek vorgestellt.“

Erste Vermietungen

Die Manufaktur-Macher stellen sich ihr Paradies als Multifunktions-Arena vor, als Abenteuerland für Unternehmernlustige. Das oberste Stockwerk ist bereits an eine Töpferei vermietet, im Parterre wird eine Vespa-Werkstatt einziehen, der erste Stock ist augenblicklich noch Phantasia-land der Planer: Von der Decke hängen rot-samtene Schlafwagensitze eines Eisenbahnwaggons von 1930, Theaterdekorationen lehnen an der Wand neben alten Schulkarten, museumsreife Glasflaschen sammeln Staub, und irgendwo recken zwei Schaufensterpuppen, die irgendwie ihren Oberkörper verloren haben, ihr Untergestell in die Luft. Die Besucher, die sich in langen Schlangen geduldig durch Gänge, Zimmer und Treppen schieben, sind tief beeindruckt und lauschen ergriffen dem



Dies sind nicht die Beine von Dolores, sondern Fragmente unglücklicher Schaufensterpuppen, denen irgendwie irgendwo der Oberkörper verloren gegangen ist. FOTO: LILLI SCHNEIDER

finalen Werbeblock Skrodzki's: „5000 Euro als Genossenschaftsanteil sind besser angelegt als auf der Kreissparkasse oder der Leutkircher Bank.“ Man muss gar nicht an das erbärmliche Zinsniveau denken, um den Manufaktur-Machern recht zu geben. Und man muss kein Schriftsteller sein, um sich das Paradies als Bibliothek zu denken. Wenn die Urlauer Planungen sich in Wirklichkeit wandeln, dann könnte die Brau- und Genussmanufaktur schon so ein kleines Stückle werden vom Paradies.



Ein Paradies für Leute, die lesen: Auch ein Labyrinth der träumenden Bücher war in Urlau zu sehen. FOTO: LILLI SCHNEIDER

Nachgefragt

„Eine Nachbarschaftshilfe der modernen Art“

Die Herlazhofener Mitfahrerbank stößt auf Interesse – Gespräch mit Ortsvorsteher Alois Peter

HERLAZHOFEN (gs) - Seit November gibt es in Herlazhofen eine Mitfahrerbank. Ins Leben gerufen wurde dieses Pilotprojekt durch die Stadt Leutkirch sowie durch die Gemeinde Herlazhofen. Gisela Sgier erkundigte sich bei Ortsvorsteher Alois Peter, auf welches Interesse dieses Angebot stößt.

Herr Peter, seit Kurzem gibt es in Herlazhofen eine Mitfahrerbank für Personen die selber nicht mobil sind. Wie hat sich diese aus Ihrer Sicht seither bewährt?

Trotz der kalten Jahreszeit standen an mehreren Tagen in der Woche immer wieder Personen, die mit nach Leutkirch fahren wollten. Es zeigt sich immer mehr, dass die Mitfahrerbank ein rundum gelungenes Werk ist. In Herlazhofen ist die Busanbindung nach Leutkirch mangelhaft. So können unsere Bürger- und Bürgerinnen auch außerhalb der Buslinie nach Leutkirch und wieder zurückkommen. Die Wartezeit beträgt etwa fünf bis zehn Minuten.

Wie viele Herlazhofer Mitfahrerbank-Karten konnte die Ortsverwaltung mittlerweile vergeben?



Ortsvorsteher Alois Peter ist stolz auf die Mitfahrerbank. FOTO: SGIER

Bisher wurden erfreulicherweise über 40 Ausweise beziehungsweise Aufkleber herausgegeben.

Welcher Personenkreis nimmt dieses Angebot überwiegend in An-

spruch? Benutzt wird das Angebot von unseren Gästen aus Syrien aber auch durchweg von Herlazhofer Bürger- und Bürgerinnen, die in die Stadt möchten. Es gibt keinen Trend zu ei-

nem bestimmten Personenkreis. Auch ein Alter kann nicht zugeordnet werden.

Haben sich andere Ortschaften oder Organisationen bei Ihnen

über dieses Pilotprojekt erkundigt? Ja, das ist sehr interessant. Es haben sich Städte wie Sigmaringen oder Gemeinden wie Lautrach sowie mehrere Ortschaften bei mir erkundigt. Es gab auch eine Anfrage aus Fichtenau. Des Weiteren haben sich MdL Raimund Haser (CDU) und MdB Matthias Gastel (Grüne) vom Regionalbüro über unser Projekt erkundigt. Eine tolle Sache wäre es, wenn andere Kommunen die Mitfahrerbank auch anbieten würden.

Was wünschen Sie sich künftig für die Mitfahrerbank?

Dass die Teilnehmer gut und zuverlässig nach Leutkirch und wieder zurück nach Herlazhofen fahren können.

Was freut Sie besonders?

Es freut mich sehr, dass sich viele die Ausweise holen und somit anderen helfen. Außerdem finde ich es toll, dass sich auf diese Art und Weise Menschen kennenlernen und somit miteinander ins Gespräch kommen. Quasi eine Nachbarschaftshilfe der modernen Art. Herlazhofen denkt nicht nur nachhaltig sondern es geht voraus.